

Mehr Weichfutter!

Der Markt für Wildvogelfutter ist ein unbestrittener Wachstumsmarkt. Ein wirksamer Ansatz, im Zoofachhandel noch mehr daraus zu machen, liegt möglicherweise im Detail der angebotenen Futtermittelrezepturen. Claus-Marketingleiterin Dr. Martina Bergmann jedenfalls ist davon überzeugt: „Mit gezielterem Verkauf von Weichfutter sind noch mehr Vogelarten erreichbar. Und damit vertieft interessierte Wildvogel-Futterkunden im Fachhandel.“



„Aus Gründen der Qualitätssicherung empfehlen wir dem Zoofachhandel, Weichfutter prinzipiell möglichst kühl und dunkel zu lagern und im Verkaufsraum entsprechend zu präsentieren.“

Dr. Martina Bergmann

Ganzjahresfütterung ist weiter auf dem Vormarsch - und damit ist es der Absatz von Wildvogelfutter. Mehr noch als der Zoofachhandel versteht es die

Gartencenterszene, daraus Profit zu schlagen. Obwohl das Spezialistentum für Tiernahrung im Kern ein Zoofachhandelsthema ist. Es stand die Ganzjahres-Wildvogelfütterung von Beginn

ihrer zunehmenden Verbreitung im Fachhandel an in der Kritik. Sei es der Widerspruch derer, die mit ihrem veralteten Verständnis des Wildvogelfütterns nicht auf der Höhe der Zeit neuerer ornithologischer Forschungen und Erkenntnisse sind. Oder sei es diejenige von durchaus vogelinteressierten Menschen, die allerdings anmerken, dass man mit der Ganzjahresfütterung immer nur ein äußerst kleines Spektrum von vielleicht +/- 30 all der vielen Vogelarten im Lande erreicht, die tatsächlich die Unterstützung des Menschen benötigen. Nicht nur Fütterung - auch mehr Biodiversitäts- und Biotopschutz.

Bislang vornehmlich Trockengüter

Tatsächlich konzentriert sich der Zoofachhandel seit Jahren auf solche Wildvogel-Futterarten, die auf Haferflocken, Erdnüssen, Sonnenblumenkernen, Sämereien, Sultaninen und dergleichen Trockengüter mehr basieren, plus natürlich Fette und Öle. Die Erkenntnis, wie unverzichtbar für Wildvögel - gerade in der Brutzeit - nahrhafte Insekten sind, hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass Hersteller ihren Mischungen und Fettprodukten mehr getrocknete Insekten beimengen. Oder aber aus Insektenkulturen generiertes Insektenprotein und Insektenfett. Beides stellen sie werblich heraus.

„Vögel sind Nahrungsspezialisten“, ruft Bergmann in Erinnerung und sagt: „Einige Arten akzeptieren eine gewisse Nahrungsbandbreite, in die hinein man passende Wildvogel-Futtermischungen positionieren kann. Entscheidend für Ganzjahresfütterung mit bestmöglicher Akzeptanz und Wirkung aber ist es, das richtige Futter zur rechten Zeit zu füttern: artgerechtes Futter, passend zur Vogelart und Jahreszeit.“



Weichfutter verstehen

Echtes Weichfutter ist eine Spezialrezeptur aus hochwertigen Bestandteilen, zur sicheren Versorgung von nahrungsspezialisierten Arten. Sie müssen einen möglichst hohen Anteil an Insekten und tierischen Proteinen enthalten, der in der Deklaration aufgeführt ist. Je höher der Anteil, desto sinnvoller. Denn einige Körnerfutter werden durch minimale Insektenzugabe (oft nur ganz wenige Prozentanteile) „aufgehübscht“. Dann sind sie als ausreichend sättigende Nahrung für Weichfresser ungeeignet. Zucker- und salzfreie Oblaten sind weiterer bewährter Bestandteil im Weichfutter, sofern sie nur aus Mehl und Wasser sowie ohne Backpulver hergestellt

wurden. Gemäß Futtermittelrecht sind sie als „Bäckereierzeugnisse“ zu deklarieren. Kunden gegenüber kann das erklärungsbedürftig sein. „Bäckereierzeugnisse“ sind im Weichfutter nämlich keine billigen Rest- oder Füllstoffe, sondern in ihrer Herstellung sogar komplizierter und kostenintensiver als reines Körnerfutter.

Rohes Getreide ist für Weichfresser unverdaulich. Gleichwohl haben sich für Weich- und Insektenfresser „aufgeschlossene Getreide“ als nahrungseffiziente Träger schnell verwertbarer Energie bewährt: Haferflocken, die durch thermische Prozesse aufgeschlossen und dann sehr fein ausgewalzt wurden.

Weiteres Argument für die Kundenberatung am POS: Je nach Jahreszeit und Witterung ändert sich der Energiebedarf der Tiere. Zusammen mit der Rezeptur muss das Vogelfutter dann angepasst sein, um Vögel bedarfsgerecht zu versorgen.

Weichfresser kommen oft zu kurz

Der akute Mangel an Insekten führt insbesondere für empfindliche Weich-

und Insektenfresser der heimischen Vogelfauna zu ganzjährigen Nahrungseingpässen. Davon sind beispielsweise Rotkehlchen, Meisen, Zaunkönige, Hausrotschwänze, Nachtigallen und Buntspechte betroffen. Plus die Arten in Wald und Flur, die sich bis zu vom Menschen angelegten Futterplätzen im siedlungsnahen Raum nicht vorwagen. Diese Arten ernähren sich weitgehend von feinen, weichen, protein- und fettreichen Nahrungsbestandteilen. Genau

diese Weichfresser aber kommen bei der üblichen Körnerfütterung eindeutig zu kurz, weil ihr Muskelmagen weniger kräftig als derjenige der Körnerfresser entwickelt ist. Deshalb ist diese Vogelgruppe nicht dazu in der Lage, herkömmliches Körnerfutter zu verdauen. Dr. Bergmann: „Der Grundanforderung nach art- und schnabelgerechtem Futter muss man eigentlich eine weitere hinzufügen: magengerecht.“ Für Weichfresser wie Rotkehlchen und

Zaunkönig sind unter den in Futtermischungen enthaltenen Trockengütern speziell fein gewalzte, thermisch aufgeschlossene Haferflocken durchaus verdauliche und von der ornithologischen Fachwelt akzeptierte bzw. empfohlene Rezepturbestandteile. Speziell solche, die zusätzlich mit hochwertigem Fett, wie Sojaöl, getränkt sind.

Dr. Martina Bergmann: „Wir bei Claus wissen in ganz besonderem Maße um die Bedeutung speziell des Weichfutters. Z.B. für Zoologische Gärten und Tierparks, aber auch für Waldvogelzüchter und Ziervogelzüchter sind wir rund um Weichfutterrezepturen ein anerkannter Spezialist. Mit ornithologischen Experten zusammen haben wir verschiedene Spezialmischungen entwickelt, die die Nahrungsbedürfnisse einzelner Arten optimal berücksichtigen.“ Bergmann hat mit ausgewiesenen Fachleuten zusammen die Erfahrung gemacht, dass mit dem komplexeren, um Weichfutterkomponenten angereicherten Wildvogelfutter Weichfutterfresser wirksamer erreicht werden.

Weichfutterinitiative für den Fachhandel

Claus in Limburgerhof klärt den Fachhandel zunehmend darüber auf, welche Vorteile Weichfutter in der Ganzjahres-Wildvogelfütterung haben. Das reicht bis in praktische Tipps für das Kundengespräch hinein, wenn Dr. Martina Bergmann dazu rät: „Aufgrund der feinen Konsistenz lassen sich reine Weichfutter nicht im Futtersilo verfüttern. Sie verwendet man besser als Streufutter oder bietet es im Futterhaus an - je nachdem, welche Arten welchen Futterplatz lieber annehmen.“ Für den ausgeweiteten Absatzerfolg mit Weichfutter am POS im Zoofachhandel rät Dr. Martina Bergmann: „Um seinen Kunden über Körnerfutter und Fettknödel hinaus fachliche Qualität aufzuzeigen, muss Weichfutter für Wild- und Gartenvogel im Regal- und Displaysortiment ganzjährig verfügbar sein. Dabei muss dem Kunden erkennbar sein, dass

Weichfutter ein hochwertiges Futter ist, nur eben in anderer Rezeptur, feiner in seiner Konsistenz und etwas aufwändiger im Umgang damit. Aus Gründen der Qualitätssicherung empfehlen wir dem Zoofachhandel, Weichfutter prinzipiell möglichst kühl und dunkel zu lagern und im Verkaufsraum entspre-

chend zu präsentieren. Sinnvollerweise unterstreicht der Fachhandel seine Weichfutterkompetenz durch Warenpräsentation an einem besonderen, aufmerksamkeitsstarken Platz im Geschäft. Das kann beim Ganzjahres-Vogelfutterregal sein, im Display oder auch in Kassennähe.“ -ek ■

Weichfutter-Verkäuferwissen

Vogelanatomie: Grundsätzlich ist der Muskelmagen von Weich- und Insektenfressern weit weniger kräftig als der von Körnerfressern entwickelt. Aus diesem Grund können diese Weichfutter-Nahrungsspezialisten Körnerfutter nicht verdauen.

Preisargument: Ein hoher Anteil an wertvollen Insekten, anderen tierischen Eiweißquellen sowie an Bäckereierzeugnissen im Weichfutter sind als Rezeptzutaten kostenintensiver, als es die stärkehaltigen Zutaten aus dem günstigen Feldanbau im Körnerfutter sind.

Wirtschaftlichkeit: Wer gezielt artgerechte Spezialfutter füttert, wird beobachten, dass am Futterplatz kaum Reste übrigbleiben. Kunden bestätigen das. Weichfutter-Spezialmischungen werden in der Regel komplett verspeist und sind überaus nahrhaft, so dass die Vögel auch satt davon werden und insgesamt weniger Futter benötigen. Im Verkaufsgespräch ein wichtiger wirtschaftlicher Aspekt, um artgerechte Fütterung zu empfehlen.

Darreichung: Für das Futtersilo ist Weichfutter nicht geeignet. Kunden bieten es am besten klassisch im Futterhaus oder im Garten als Streufutter an. Einige Weich- (und auch Beerenfresser) fressen von Natur aus nur vom Boden. Für sie richtet man ein Futterhaus sowie mehrere kleinere Futterplätze an geschützten Stellen im Garten ein und wechselt sie aus hygienischen Gründen regelmäßig in etwa monatlich.

Mehr Freude erleben: Kunden, die damit beginnen, Weichfutter zu geben, werden erleben, dass Weichfresser oft scheue Arten sind. Prinzipiell startet man daher mit kleineren Futter-Portionen. Es dauert einige Zeit, manchmal auch bis zu ein paar Wochen, bis die neue (Weich)Futterstelle bei den damit angesprochenen Arten bekannt geworden ist und sie das neue Angebot annehmen.

Gelingt dies aber, dann kann sich der Kunde langfristig auch an selteneren Arten am Futterplatz in seinem Garten erfreuen.

